Donnerstag, 14. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9377.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Oct. Die „Provinzial-Correspondenz“ hebt die politische Bedeutung des Mailänder Besuchs des Kaisers als ein Zeichen der erneuten Bestätigung und Befestigung des unter den großen Staaten Europa's bestehenden, erst in den letzten Wochen wieder bewährten Friedensbundes hervor und fügt hinzu: Das deutsche Volk begleite den ersten deutschen Kaiser, der mit dem Gedanken aufrichtiger Freundschaft für Italien über die Alpen gehe, mit der Zuversicht, daß er durch die dortigen Eindrücke und Erfahrungen neue erhöhte Bürgschaften für das gemeinschaftliche Streben beider Völker bezüglich der höchsten Ziele der politischen und geistigen Entwickelung finde. Der Kaiser reist am 23. Oct. von dort ab und trifft am 25. Oct. in Berlin wieder ein.

Berlin, 13. Oct. Der „Germania“ zufolge hat der vormalige Fürstbischof von Breslau mittelst Decrets aus Johannisburg vom 12. Oct. sämmtliche Bischöfe und Behörden des preußischen Bisthumantheils aufgelöst und verfügt, daß von dem gedachten Tage ab alle Verhandlungen mit demselben aufhören.

München, 13. October. Abgeordnetenkammer. Adreßdebatte. Abg. v. Stauffenberg verlas am Schlusse einer längeren Rede eine von sämmtlichen 76 liberalen Abgeordneten unterzeichnete Erklärung, worin die Behauptung, daß der Adreßentwurf die Ueberzeugung des gesammten bayerischen Volks ausdrücke, als eine Entstellung des wahren Sachverhalts bezeichnet, gegen den Versuch nur ein Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, der seine treue Anhänglichkeit zum König bewahrte, protestirt, und ein Herabziehen der Person des Königs in den Parteistreit zurückgewiesen wird.

St. C. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen während des Jahres 1874.

Die Wichtigkeit zusammenhängender Nachweise über die Bewegung der Bevölkerung für anthropologisch-statistische Zwecke, deren Bedeutung für die Verwaltung und die Wissenschaft hat den Nachweisungen über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle unter den statistischen Arbeiten überall eine hervorragende Bedeutung gesichert. In Preußen werden seitens des K. statistischen Bureaus die hierauf bezüglichen Uebersichten schon seit dem Jahre 1816 bearbeitet; neuerdings werden daneben auch Zusammenstellungen über die Verunglückungen und Selbstmorde, und seit 1844 Nachweisungen über Ein- und Auswanderung veröffentlicht.

Bereits früher brachten wir Mittheilungen über die Ein- und Auswanderung, über Verunglückungen und Selbstmorde. Heute schließen wir hieran einige Angaben über die im Jahre 1874 in Preußen vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. Dieselben sind einem Artikel des III. Heftes der Zeitschrift deß K. preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1875, entnommen.

1. Geburten. Es wurden während des Jahres 1874 im preußischen Staate

	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.
lebend geboren:			
in der Ehe . .	482 108	455 655	937 763
außer der Ehe .	36 758	35 456	72 214
todt geboren:			
in der Ehe . .	21 519	16 555	38 074
außer der Ehe .	2 255	2 000	4 255
überhaupt geboren:			
in der Ehe . .	503 627	472 210	975 337
außer der Ehe .	39 013	37 456	76 469

Die Gesammtzahl der Geborenen betrug demnach 1 052 306, und zwar 542 640 Knaben und 509 666 Mädchen; im Jahre 1873 stellte sich die Gesammtzahl der Geborenen auf 1 028 276. Es wurden somit im Jahre 1874 an jedem Tage durchschnittlich 2883 Kinder geboren.

Unter den Geburten des Jahres 1874 befanden sich 12 714 Fälle von Mehrgeburten, deren Gesammtergebniß 12 999 Knaben und 12 550 Mädchen, zusammen 25 549 Kinder waren. Zwillingsgeburten kamen 12 714 Mal vor und zwar solche mit 2 Knaben 4062, mit 1 Knaben und 1 Mädchen 4717 und mit 2 Mädchen 3815. Die Zahl der Drillingsgeburten betrug 119; außerdem wurde noch eine Vierlingsgeburt verzeichnet.

Die Unterscheidung der Geburten nach der Zeit macht ersichtlich, daß die meisten Geburten im September, Februar und Januar, die wenigsten dagegen im Juni, Mai und Juli vorkommen.

Die Zahl der Geborenen in Berlin betrug 40 061, und zwar 20 622 Knaben und 19 439 Mädchen.

2. Eheschließungen. In dem genannten Jahre wurden 244 773 Eheschließungen (davon in Berlin 13 106) gegen 252 872 im Jahre 1873 vollzogen; es trafen somit auf jeden Tag des Jahres durchschnittlich 671 Eheschließungen. Die meisten Ehen wurden im September geschlossen, nämlich durchschnittlich 1333 an jedem Tage; demnächst folgen die Monate November mit 937, April mit 849, Mai mit 843, Februar mit 746, Januar mit 683, Juni mit 522, Juli mit 512, Dezember mit 507, August mit 445, October mit 409 und März mit 300 Eheschließungen pro Tag. Im Vorjahre wies der Monat November die meisten Eheschließungen auf und demnächst der October. Daß im Jahre 1874 die meisten Ehen im September, im October dagegen, abweichend von der Regel, so unverhältnißmäßig wenig Ehen geschlossen wurden, erklärt sich im Wesentlichen dadurch, daß mit dem 1. October 1874 die bürgerliche Eheschließung eingeführt wurde. Da nämlich viele Brautpaare Werth darauf legten, in hergebrachter Weise blos kirchlich getraut zu werden, so wurden zahlreiche Eheschließungen noch im September vorgenommen, die sonst wohl im October stattgefunden hätten.

3) Sterbefälle. Die Gesammtzahl der Gestorbenen, einschließlich der Todtgeborenen, belief sich im Jahre 1874 auf 692 907, worunter 364 547 männliche und 328 360 weibliche Personen waren. Das Jahr 1873 wies die erheblich höhere Gesammtzahl von 739 250 Sterbefällen auf. Die Zahl der Verstorbenen in Berlin betrug 29 231: davon waren 15 542 männliche und 13 689 weibliche Personen. — Im Durchschnitt verstarben in Preußen täglich 1899 Personen. Die meisten Todesfälle kommen auf die Monate März, August und Dezember, nämlich durchschnittlich pro Tag 2031 bezw. 1968 und 1958; sodann folgen November, Februar und September mit bezw. 1944, 1942 und 1890 Sterbefällen pro Tag; die übrigen Monate weisen folgende tägliche Durchschnittszahlen der Gestorbenen auf: Juli 1881, Januar 1867. April 1866, October 1864, Mai 1821, Juni 1750,

Ueber die Todesursachen giebt unsere Quelle folgende Auskunft: Es verstarben an den nachbenannten Todesursachen

	überhaupt Personen. männl.	überhaupt Personen. weibl.	davon in Berlin Personen. männl.	davon in Berlin Personen. weibl.
Todtgeboren	23 774	18 555	870	680
Lebensschwäche bei Kindern	31 748	25 882	665	577
Altersschwäche . . .	30 143	36 942	259	432
Selbstmord	2 908	582	123	36
Mord, Todtschlag . .	424	132	1	1
Verunglückung . . .	8 944	1 985	233	50
Schwangerschaft, im Kindbett	—	7 736	—	211
Pocken	1 262	1 159	9	7
Wasserscheu, Hundswuth	35	15	—	—
Sonstige acute Krankheiten	112 941	99 434	5 918	5 052
Innere chron. Krankheiten	97 011	88 528	4 171	3 605
Plötzliche Krankheitszufälle	18 723	14 275	469	480
Aeußere Krankheiten .	4 850	4 094	121	100
Nicht bestimmte Krankheiten	31 783	29 041	2 703	2 458
Zahl der Verstorbenen	364 547	328 360	15 542	13 689

Deutschland.

△ **Berlin, 12. Oct.** Die **Belgische Regierung** hat den Wunsch ausgesprochen, mit dem deutschen Reich eine Uebereinkunft, und zwar dem mit der italienischen Regierung entsprechenden Abkommen gemäß, wegen gegenseitigen Verzichts auf die Beibringung von **Trau-Erlaubnißscheinen** abzuschließen. Das Reichskanzleramt hat die Bundesregierungen davon benachrichtigt und von keiner Seite ist dagegen ein Bedenken erhoben worden. Die bayerische Regierung hat jedoch auf ihre bei der Berathung der bezüglichen Convention mit Italien gemachte Bemerkung hingewiesen und den Wunsch ausgesprochen, daß bei den Verhandlungen mit Belgien die unveränderte Gültigkeit des Artikels 33 des bayerischen Gesetzes vom 16. April 1868 zum Ausdruck gebracht werde. Die Verhandlungen mit Belgien sind bereits im Gange und wird dem bayerischen Wunsche dabei Rechnung getragen. — Die Regierungen von Baden und Hessen hatten beim Bundesrathe beantragt, derselbe wolle anerkennen, daß der während des Krieges mit Frankreich 1870/71 unter den deutschen Militärverwaltungen vereinbarte **Verzicht auf eine Entschädigung für Lazarethverpflegung** Seitens der einzelnen verbündeten Staaten nicht ausschließt, daß die auf Grund der Werthzahlen für die militärischen Leistungen Seitens der Gesammtheit gewährten und ausgezahlten Antheile an der französischen Kriegskosten-Entschädigung mit der Pflicht des Ersatzes des Aufwandes behaftet sind, der von anderen alliirten Staaten für die Lazarethverpflegung kranker und verwundeter Truppen fremder Contingente gemacht worden ist Der Bundesrath hat indessen, wie nachträglich bekannt wird, diesen Antrag abgelehnt.

N. **Berlin, 12. Octbr.** Die **Reichsjustiz-Commission** erledigte in ihrer Sitzung vom 10. October die zweite Lesung des Restes des ersten Buchs (§§ 103—221) der Civilprozeßordnung. Die nicht sehr zahlreichen Amendements wurden fast sämmtlich abgelehnt. Annahme fand u. A. ein Antrag, wonach die Gerichtskosten, von deren Berichtigung der Gegner der armen Partei einstweilen befreit ist, von demselben einzuziehen sind, wenn der Rechtsstreit ohne ein Urtheil über die Kosten beendigt ist, ferner ein Antrag des Abg. Dr. Grimm, daß auch im amtsgerichtlichen Processe Zustellungen von Anwalt zu Anwalt erfolgen können, so wie endlich ein Antrag der Abgg. Dr. Bähr und Genossen, wonach es bei öffentlichen Bekanntmachungen auf die Giltigkeit der Zustellung keinen Einfluß haben soll, wenn das anzuheftende Schriftstück von dem Orte der Anheftung zu früh entfernt wird. — In der Sitzung vom 11. October erledigte die Commission das ganze zweite, von dem Verfahren in erster Instanz handelnde Buch (§§ 222—451a.). Es wurden wiederum nur sehr wenige Abänderungen beantragt und noch weniger getroffen. Hinzugefügt wurde als § 233a. die Vorschrift, daß eine Anfechtung der Entscheidung, daß eine Aenderung der Klage nicht vorliege, ausgeschlossen sei, nachdem Anträge, welche eine Erweiterung der Zulässigkeit der Klageänderung bezweckten, abgelehnt waren. Ferner beschloß man, daß im Berichtigungs-Verfahren bei der Entscheidung nur diejenigen Richter mitwirken sollen, welche bei dem Urtheil mitgewirkt haben. Endlich wurde die in erster Lesung getroffene Bestimmung, daß alle Urtheile in vollständiger Form und von dem Vorsitzenden und dem Gerichtsschreiber unterschrieben in ein Register eingetragen werden sollen, wieder beseitigt. Die übrigen Aenderungen waren untergeordneter Natur.

* Nach den Mittheilungen des Comités für die im kommenden Jahre zu **Philadelphia** abzuhaltende **Weltausstellung** wird ein Arrangement der auszustellenden Gegenstände, welches von dem ursprünglich beabsichtigten ganz entschieden abweicht, stattfinden. Nach der früheren Absicht sollten die auszustellenden Gegenstände eines jeden Staates der ganzen Länge des Ausstellungsgebäudes nach geordnet sein und zwar so, daß die gleichen Ausstellungsgruppen aller Länder der Breite des Ausstellungsgebäudes nach sich neben einander befinden sollten. Diese Absicht jedoch scheint auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein und es sollen nun die Gegenstände der einzelnen Länder in sich ein Ganzes bilden, ohne Rücksicht auf die Zusammenlegung der Gruppen aller Länder zu nehmen. Auch ist es für zweckmäßig erachtet worden, neben dem Ausstellungsgebäude noch eine Agriculturhalle zu errichten, da wahrscheinlich die Menge der Ausstellungsgegenstände zu groß geworden, um sie alle in den vorhandenen Gebäulichkeiten unterzubringen. Für die Ausstellung der Maschinen war von vornherein ein besonderes Gebäude bestimmt. Deutschland hat für seine Ausstellung einen bevorzugten Raum im Haupt-Ausstellungsgebäude angewiesen erhalten. Dasselbe besteht in einem länglichen Viereck, welches in dem Mitteltheile durch 4 Thürme gekrönt ist. Die Höhe des Ausstellungsraumes ist dort um 30 Fuß höher als im übrigen Theile des Gebäudes. Daselbst ist für Deutschland ein Raum im Viereck angewiesen, dessen eine Seite an den der Länge nach, die zweite an den der Breite nach durchschneidenden Mittelgang grenzen, die dritte lehnt sich an die dortige Längen-Seitenwand und an die vierte schließen sich die Nachbarausstellungen an. Der Scheitelpunkt der beiden ersten Seiten liegt im Mittelpunkt des Gebäudes und stößt an die gleichen Scheitelpunkte der Ausstellungen von Nordamerika, England und Frankreich, welche ähnlich günstig bedacht sind und gleiche Vierecke im Mittelpunkte des Gebäudes haben.

— Der abgetretene Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Herr v. **Bodelschwingh**, wird sich in Bonn niederlassen. Seine Pension ist auf

---

S. Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Die Frage der Städtereinigung, welche vor nicht langer Zeit den Gegenstand der erbittertsten Contraversen bildete, hat in der Gegenwart, wie es auch die Verhandlungen der Grazer Naturforscher-Versammlung erweisen, im Sinne eines rationellen Schwemmcanalsystems ihren Abschluß gefunden. Nicht zum Geringsten ist dieses Resultat dem glücklichen Vorgehen unserer Stadt zu verdanken. Wenn noch einzelne Punkte zu Bedenken Veranlassung geben — Bedenken, die auch selbst begründet dem Ganzen keinen Eintrag thun könnten — so ist es doch Pflicht der Wissenschaft, durch exacte Untersuchungen ihre Realität festzustellen. — In dieser Hinsicht war der Vortrag des Herrn Stadtrath **Helm** am 22. September sowohl von allgemeinem Interesse wie auch ganz besonders für uns Danziger von hervorragender Wichtigkeit, da er das **chemische Verhalten unseres Canalwassers vor und nach der Berieselung**, die Rolle, welche die Beschaffenheit des Bodens und die Thätigkeit der Vegetation dabei spielt, zum Gegenstand hatte.

Zuerst trug er eine von ihm ermittelte chemische Analyse der Canalflüssigkeit vor, die er nach gelösten und ungelösten Stoffen auseinandergehalten hatte; hervorzuheben ist hier, daß in 100 000 Theilen der Flüssigkeit 55 Theile organische Stoffe mit einem Stickstoffgehalte von 1,16 Theilen, 6,46 Theile Ammoniac, ferner 71,5 Theile anorganische Stoffe gefunden wurden; in letzteren waren u. A. 13,83 Theile Kalkerde, 4,44 Theile Kali, 6,97 Chlor, 1,987 Phosphorsäure enthalten. Der Vortragende beschrieb nun, wie die auf etwa 12 360 000 Kilogramm pro Tag geschätzte Canalflüssigkeit entstehe, und berechnete daraus, daß täglich mindestens 15,600 Kilogramm feste und trockene Stoffe auf die Rieselanlagen geschwemmt würden. In dieser Quantität seien 800 Kilogramm Stickstoff, 245 Kilogramm Phosphorsäure, 550 Kilogramm Kali, 1600 Kilogramm Kalkerde 2c. enthalten; der Düngewerth der erstgenannten drei Stoffe betrüge allein etwa 1600 Mark. Demnächst erklärte Herr Helm, in welcher Weise die Rieselung zur Zeit stattfände und welche Umwandelungsprocesse die nicht von den Pflanzen assimilirten und vom Boden zurückgehaltenen organischen Stoffe erführen, welche anorganischen vom Erdboden zurückgehalten und welche leicht denselben durchdringen. Um die in dieser Beziehung schon früher wissenschaftlich erwiesenen Thatsachen auch in dem hier vorliegenden Falle zu bekräftigen, hatte Herr Helm zu derselben Zeit, als die Canalflüssigkeit Behufs ihrer Analyse gesammelt wurde, auch von dem nach Weichselmünde fließenden abgerieselten Wasser Proben entnommen und dieselben chemisch untersucht. Hierbei stellte sich heraus, daß die ursprünglich in der Canalflüssigkeit enthaltenen Stoffe nur zum kleinen Theile darin wiedergefunden wurden, daß namentlich die löslichen organischen Stoffe nicht allein in bedeutender Menge zurückgehalten wurden (die unlöslichen selbstverständlich alle), sondern daß auch die durchgerieselten eine durchgreifende Umwandlung in einfach zusammengesetzten Verbindungen erfahren hatten. Er fand in den 100 000 Theilen des abgerieselten Wassers u. A. 37 Theile aufgelöste anorganische und 8,6 Theile aufgelöste organische Substanzen, 1,19 Theile Ammoniac, 4,74 Theile Chlor. Phosphorsäure waren nur Spuren darin zu finden, ebenso in dem frisch geschöpften Abfluß-Wasser niemals Salpetersäure; dahingegen änderte sich nach längerem Stehen des bezüglichen Wassers in der Arbeitsstube zweimal das Ammoniac in Salpetersäure um.

Den ungelösten Bestandtheilen des abgerieselten Wassers widmete Herr Helm eine längere Ausführung. Er hatte dieselben, welche in Gestalt eines rothbraunen Schlammes die Gräben erfüllen, getrocknet chemisch analysirt und darin 59,1 Theile organische Substanzen, 23 Theile Eisenoxyd u. a. Stoffe gefunden. Auch die mikroskopische Beschaffenheit des Schlammes hatte er durch Herrn Professor de Bary feststellen lassen; nach dem Berichte des letzteren waren namentlich eine Alge, Leptothrix ochracea Kütz und ein früher für eine Alge gehaltenes Infusorium, Anthophysa Mülleri, letzteres in großer Menge, darin zu finden, zwei überall sehr verbreitete Organismen. Demnächst explicirte Herr Helm, daß Agriculturchemiker, Nationalöconomen und practische Landwirthe häufig Vergleiche anstellen zwischen den chemischen Bestandtheilen der unveränderten und der durch Rieselung veränderten Canalflüssigkeit. Hinsichtlich der chemischen Umsetzungen, welche die verschiedenen Stoffe innerhalb der Ackerkrume erlitten, ließen sich hier recht zutreffende Schlüsse ziehen. Hinsichtlich der Quantität der zurückgehaltenen Stoffe könnten jedoch nicht zu unterschätzende Irrthümer unterlaufen, denn einmal hätte sich die Quantität der aufgerieselten Flüssigkeit gegenüber der abfließenden stets zu Ungunsten der letzteren geändert; ein großer Theil der Flüssigkeit sei theils durch Assimilation, theils durch Verdunstung zurückgehalten worden. Es würde deshalb beispielsweise ein falscher Schluß sein, wenn im aufgerieselten Wasser 2 pro Mille organische Substanzen enthalten waren und im abgerieselten 1 pro Mille wiedergefunden wurde, um zu behaupten, es wäre nur 1 pro Mille zurückgehalten worden und 1 pro Mille verloren gegangen; es müßte nothwendigerweise die letztere Zahl noch corrigirt werden durch die größere Concentration, welche das Wasser während der Rieselung erfahren. Ein zweiter Factor, welcher bei diesen Vergleichungen wesentlich in Betracht komme und welcher gerade bei den hier in Danzig bestehenden Rieselanlagen bedeutend in's Gewicht falle, bestehe darin, daß das durchrieselnde Canalwasser gewisse Bodenbestandtheile auflöse und mit sich fortführe. Diese Bodenbestandtheile würden dann leicht den nicht von den Rieselfeldern zurückgehaltenen zuaddirt und gäben Veranlassung zu unrichtigen Schlüssen. Herr Helm führte nun die Thatsache an, daß der bei Heubude berieselte Boden, trotzdem derselbe nur reiner Dünensand zu sein scheine, dennoch einen Körper enthalte, welcher leicht aus demselben ausgelaugt werden könne, den sogenannten Fuchssand, einen eisenschüssigen humushaltigen Sand. Herr Helm erörterte, welche Stoffe in der Canalflüssigkeit hauptsächlich bei dieser Auslaugung Einfluß ausüben und in welcher Weise dieselbe stattfände. Er hält den Fuchssand, ähnlich der Braunkohle, für ein vegetabilisches Zersetzungs-Product aus miocener Zeit.

Herr Helm theilte nun die genaue chemische Analyse dieses Sandes und seine mikroskopische Beschaffenheit mit, woraus hervorzuheben ist, daß in 100 Theilen des Sandes u. a. 1,74 Theile organische Substanz, 0,296 Theile Eisenoxyd enthalten sind. Die organische Substanz verhalte sich chemisch wie Humussäure, sei von sehr feiner loser Beschaffenheit, daher leicht fortschwemmbar. Herr Helm wies nun nach, daß dieser Stoff sich in den Abzugsgräben namentlich anhäufe, gleichzeitig siedelten sich in ihm die vorhin erwähnten Organismen Leptothrix und Anthophysa an. Während erstere als reine Alge zu ihrem Unterhalte nur der einfachsten Verbindungen, Ammoniak, Kohlensäure, Wasser und weniger Salze bedarf, zehre letztere von der im Canalwasser durch die Rieselung noch intact gebliebenen organischen Substanz. Prof. Ferd. Cohn habe u. a. in den meisten Brunnenwassern Anthophysafäden gefunden, welche daselbst in bräunlichem Schleim neben Infusorien eingebettet seien; die Anthophysa-Vegetation sei charakteristisch für einen gewissen Grad der Zersetzung des Wassers, in eigentlich faulem übelriechenden Wasser kommen sie nicht vor.

Schließlich äußerte sich Herr Helm dahin, daß

den Jahresbetrag von 12,000 Mk. festgesetzt worden. Als Nachfolger wird den „Hess. Bl." jetzt mit aller Bestimmtheit der Regierungspräsident v. Ende in Düsseldorf bezeichnet, dem, wie sich das genannte Organ ausdrückt, „der Ruf eines eifrigen Culturkämpfers" vorausgeht.

* Nach dem Eintritt des Geh. Raths Dr. **Bonitz** in das Cultusministerium, welcher bekanntlich am 1. d. M. erfolgte, ist unverzüglich mit der Feststellung des Entwurfes über das höhere Schulwesen und über das weibliche Unterrichtswesen begonnen worden.

Bonn, 10. October. Mit welcher Liebenswürdigkeit die K. **Regierung dem Erzbischof von Köln** entgegenkommt — schreibt die „K. Z." —, zeigt die Aufstellung der Liste für den Wahlact des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertreter in einer hiesigen Pfarrei. Von Seiten der Regierung war die Initiative ergriffen; zwei von den vorgeschlagenen Männern wurden vom Erzbischof ohne Gründe nicht genehm gefunden und zwei andere genannt. Ohne Weiteres erklärte sich der Regierungspräsident einverstanden. Die Ultramontanen ziehen hier am Orte daraus die Lehre, man brauche nur fest aufzutreten, die Regierung gebe dann schon klein bei.

Schweiz.

Bern, 9. Oct. Näherem Vernehmen nach giebt der Bericht des eidgenössischen Commissars, Ständerath Hold, an den Bundesrath über den **Göschener Arbeiterkrawall** als eigentlichen inneren Grund desselben den Concurrenzneid der dortigen Krämer und Speculanten an, welche gegenüber den Favre'schen Depots nicht hätten aufkommen können; der Nachweis anderer Gründe sei schwer zu leisten. Auch sei der Vorgang einer Arbeitseinstellung im Sinne der „Internationalen" nicht gewesen. Diese verfolgten bei derartigen Bewegungen stets von vornherein einen bestimmten Zweck; hier aber seien die verschiedenen Begehren, wie Lohnerhöhung, kürzere Arbeitszeit, bessere Luftventilation, erst erhoben worden, als die Arbeitseinstellung im Gange. Die Lohnverhältnisse seien keine ungünstigen: der Tagelöhner erhalte täglich 3½ Francs, der Maurer 4–5 Fr. und die Arbeiter an den Maschinen im Hintergrunde des Tunnels 8—10 Fr. Was die Luftventilation betreffe, so lasse dieselbe allerdings Manches zu wünschen übrig; indessen sei dieselbe so gut als unter Umständen möglich. Schrecklich dagegen seien die Wohnungsverhältnisse. In Kammern, die kaum für 4–5 Personen Raum bieten, seien oft 20—30 zusammengepfercht; vom Machen der Betten sei keine Rede; eine Schicht Arbeiter folge, um der Ruhe zu pflegen, der andern. Dabei ein pestilenzartiger Geruch ihrer Kleidungsstücke, herrührend von den Dynamitsprengungen. Hier müsse unter allen Umständen Abhilfe getroffen werden, wenn man Krankheiten und Seuchen vermeiden wolle. Auch gegen die Maßregeln zur Unterdrückung des Krawalls könne man der Berner Regierung kaum einen Vorwurf machen. Erst als die aufgebotene Mannschaft durch Steinwürfe verwundet worden sei, habe man auf die Arbeiter geschossen; vorher seien die Gewehre nur in die Luft abgefeuert worden. Die Getroffenen seien übrigens auch gerade die Haupträdelsführer gewesen. Wie es heißt, soll der Bericht des Herrn Hold gedruckt werden. Der Bundesrath seinerseits hat auf die gemachten Mittheilungen die Urner Regierung sofort eingeladen, Maßregeln zur Führung eines Fremdenregisters zu treffen und die Polizei in Göschenen überhaupt auf einen besseren Fuß zu stellen. Vor Allem soll sie dort einen stehenden Specialpolizei-Commissar-Posten errichten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. October. Dr. **Rechbauers** Audienz beim Kaiser, durch Andrassy vermittelt, war der Rechtfertigung seines Verhaltens in der **Grazer Alfonso-Affaire** gewidmet. Rechbauer legte dar, daß Alfonso selbst die Auftritte provocirte, daß kein Grazer in ihm ein Mitglied der kaiserlichen Familie zu beleidigen glaubte, und daß er als Grazer Bürger verflichtet gewesen sei, für den pflichttreuen Bürgermeister einzustehen. Nach der Audienz wurde Rechbauer als Vicepräsident der cisleithanischen Delegation zweimal zur Hoftafel geladen.

Frankreich.

Paris, 11. Oct. Die gestrigen **Gemeinderathswahlen** im Quartier der Sorbonne (Quartier Latin) ergaben folgendes Resultat: Eingeschrieben waren 6238 Wähler; der radicale Republikaner **Engelhardt** erhielt 2470, verschiedene andere Personen 70 Stimmen; 534 Zettel waren unbeschrieben, ungiltig 12. Der Wahlact ist in so fern von Wichtigkeit, als die Ultramontanen, die wegen der anticlericalen Bedeutung der Wahl Engelhardt's durch weiße Stimmzettel protestiren wollten, trotz aller Anstrengungen doch nur 534 solcher Zettel haben zusammenbringen können — **Thiers** bleibt bis zum 25. October in Arcachon — **Der Graf von Paris** kommt morgen früh 7 Uhr nach Paris, bewahrt strengstes Incognito, frühstückt aber bei dem Präsidenten der Republik und reist nach Brindisi am Mittwoch Abend. — **Mac Mahon** geht nicht nach Lyon, weil er befürchtet, daß, da Buffet den Präfecten Ducros noch nicht absetzen will, dessen Unpopularität auf ihn zurückfallen könnte.

— Die Rede **Jules Simon's**, die jetzt ihrem Wortlaut nach bekannt ist, aber nichts Neues sagt, wird von den antirepublikanischen Blättern, aber besonders von den Regierungsblättern angegriffen. Besonders mißfällt ihnen das Lob, welches Simon dem Ex-Präsidenten der Republik spendete, von dem er sagte: „Sie haben Recht; was wir in Herrn Thiers lieben, verehren, ist nicht allein der Befreier des Gebiets, es ist auch der große Bürger, der, nachdem er der geschickte Minister und die berühmteste Stütze der constitutionellen Monarchie war, die neue Stellung der Parteien mit einem unfehlbaren gesunden Menschenverstande beurtheilte und begriff, daß die Republik möglich, daß sie allein möglich und daß sie deshalb nothwendig wäre; der dieses auf die Gefahr hin, seine ältesten und theuersten Freundschaften zu verlieren, dem Land sagte, und welcher den doppelten Ruhm haben wird, der Invasion ein Ziel gesetzt und die Republik gegründet zu haben. Wenn wir gemeinschaftlich rufen: „Es lebe Herr Thiers!" wie wir es so eben mit so vieler Freude und Begeisterung gethan, so ist es, als wenn wir sagten: „Es lebe die Republik und es lebe Frankreich!"

Spanien.

Aus **San Sebastian** vom 6. October geht der „Krzztg." folgender Bericht zu: Zur See und zu Lande ist die Passage nach San Sebastian, wo ich mich zur Zeit befinde, gesperrt. Hier und da unternimmt es allenfalls ein wagehalsiger Baske für gutes Geld, einem Caballero das Geleit zur Grenze zu geben. Und auf diese Weise hoffe ich auch aus St. Sebastian zu kommen. Nach dem Rückzuge Dorregaray's aus Catalonien war die carlistische Sache derartig erschüttert, daß man kaum noch auf einen Aufschwung rechnen durfte. Allein die glückliche Ankunft Dorregaray's mit den Trümmern seiner Armee in Durango belebte die Hoffnung von Neuem und das glückliche Gefecht bei Santiagomendi that das Uebrige, um das alte Vertrauen der carlistischen Soldaten zu ihren Führern wieder herzustellen. Die Nutzlosigkeit größerer Operationen jetzt, da die carlistischen Truppen einer Reorganisation entgegengehen, lag auf der Hand, und so entschloß man sich zur energischen Beschießung San Sebastians. Die Stadt hat in ihrer Umgebung 22 Forts, die das Gebiet landeinwärts völlig beherrschen und die, richtig verwendet, die Carlisten verhindern würden, ihre Geschosse bis in die Stadt zu werfen. Die carlistischen Artillerie-Offiziere sind von dieser Lage unterrichtet und nur ihre genaue Ortskenntniß ermöglicht es ihnen, dennoch ihren Zweck zu verfolgen, und zwar lediglich durch eine nächtliche Beschießung der Stadt. Nicht mehr als 18 Geschütze kleinen Calibers werden mit Eintritt der Dunkelheit bald hier, bald dort placirt und eröffnen ihr Feuer auf das Innere der Stadt. Kirchen und bemerkenswerthe Gebäude, der Strand und die große Promenade sind die Zielobjecte. Mehrere hundert Geschosse in der Nacht überschütten die Stadt, und große Opfer sind bereits schon jetzt zu beklagen. Aus diesem Grunde auch ging die „Oriflamme", das französische Kanonenboot in den spanischen Gewässern mit den Einwohnern San Sebastians französischer Nationalität für Sosoa in See; eine Madrider Depesche, welche meldete, daß dieses Schiff untergegangen sei, ist falsch, denn noch gestern kehrte das Fahrzeug aus Frankreich zurück und ging im Hafen von Los Pasages vor Anker. Der Courier-Dampfer ist schon über eine Woche ausgeblieben; Zeitungen, Nachrichten fehlen, namentlich das Ausbleiben der Victualien kann entscheidend für die Zukunft der Stadt werden, denn es ist geradezu unmöglich, daß über Land, über den gefährlichen Paß des Jaizquibel, hinreichende Provision den Einwohnern zugeführt werde.

Italien.

Rom, 9. October. Einige ministerielle Blätter berichten, daß die Chefs der neuen, königstreuen **gemäßigten Linken** im Lande hin- und herreisen, um die neue Partei zu consolidiren und in geschlossener Feldschlacht beim Wiederbeginn der Parlaments-Sitzungen dem Ministerium den Kampf anzubieten. Gewiß ist, daß morgen Herrr de Pretis vor seinen Wählern in Stradella in Gegenwart des Barons Nicotera eine Rede halten und wahrscheinlich das Programm der neuen Partei veröffentlichen wird. — Mehrere liberale Zeitungen brachten die Nachricht, der **Papst** beabsichtige, die Anwesenheit des **Kaisers Wilhelm** in Italien zu benutzen, um einen abermaligen Angriff auf sein Herz zu machen und ihn in einem Briefe, der der Erzbischof von Mailand, Monsignor Calatabiana, ihm überreichen sollte, zu bitten, die vermeintlichen Verfolgungen gegen die Kirche und deren Diener einzustellen. Allein die Sprache der clericalen Presse, das directe Organ des Papstes nicht ausgenommen, ist frecher und feindseliger gegen den Kaiser und seine Räthe als je zuvor, so daß jene Nachricht nicht wahrscheinlich ist. — Der „Osservatore" ist überzeugt, daß das **Circular** des **Präfecten von Neapel** an seine Unterbehörden, keine Processionen außerhalb der Kirchen zu gestatten, die Kanzelredner zu überwachen, dem Einfluß des Clerus in den Schulen entgegenzutreten 2c., auf Befehl des Ministeriums erlassen sei, um dadurch Bismarck's Lob zu erndten. — Der Papst empfing kürzlich von den Schwestern des heiligen Joseph in Bordeaux, welche im Lande Medoc Weinplantagen besitzen, eine Sendung trefflichen Weines und aus den Händen des Generalvicars der Diöcese Bordeaux 36 000 Lire Beitrag zum Peterspfennig, auch eine runde Summe von dem Generalvicar des Bisthums Quimper. Die feierliche Auffahrt des außerordentlichen Gesandten des Schahs von Persien, Nazar Aga, nebst zweier Legationssecretäre hat vorgestern stattgefunden. Der Papst erwartete ihn umgeben von seinem Hofe im Thronsaale, nahm das Schreiben des Monarchen entgegen und ersah aus demselben mit Entzücken wie in dessen Staaten die Katholiken künftig seines ganz besonderen Schutzes sich erfreuen würden. Nazar Aga, ein armenischer Christ, und seine Begleiter empfingen darauf aus den Händen des Papstes das heil. Abendmahl. Gleich darauf wurde der Abbé Jeanin, Führer einer Pilgerschaar aus der Franche-Comté, zur Audienz gelassen, welcher Sr. Heiligkeit die vielbesprochene goldene Rose, Geschenk der Katholiken der Diöcese Besançon, zu überreichen das Glück hatte. Zum großen Entsetzen des Papstes beabsichtigen die Mitglieder des Großen Orients in der heiligen Stadt künftiges Jahr einen **Freimaurercongreß** zusammenzuberufen, auch sollen diese Söhne Lucifers beabsichtigen, den deutschen Kaiser in Mailand, der ebenfalls Maurer ist, durch eine Deputation begrüßen zu lassen.

— 11. Oct. Die **Enquete für Sicilien** hat ihre Vorarbeiten beendet. Am 3. November gehen sämmtliche Mitglieder nach Palermo ab.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. October. „Göteborgspostens" Stockholmer Correspondent theilt das Resultat der jetzt geschlossenen **Wahlen zur zweiten und ersten Kammer** mit, wobei man erwartete, daß die Bauernpartei großes Uebergewicht erhalten würde. Nach dieser Mittheilung hat die Partei in der zweiten Kammer 4 neue Plätze gewonnen, aber 10 in der vorigen Wahlperiode innegehabten Plätze verloren, und ist somit von 136 Stimmen auf 130 herabgegangen. Von den abgegangenen Mitgliedern der ersten Kammer wurden 23 wiedergewählt und von diesen gehört keines der Partei an; von den 30 neugewählten Mitgliedern kann die Partei auf 10 rechnen, wovon sie zwei in der vorigen Versammlung hatte, jedoch in der zweiten Kammer; die ganze Verstärkung in der ersten Kammer ist somit 8. Aber da die Partei in der zweiten Kammer 6 Stimmen verloren hat, so ist sie bei gemeinschaftlichen Abstimmungen — durch welche die Bewilligungen zur Entscheidung kommen — nach allen gemachten Anstrengungen nur mit zwei Stimmen verstärkt worden; oder mit anderen Worten, sie ist noch in der Minorität. — Schwedischen Blättern zufolge erwartet man, daß der **Kaiser von Brasilien** auf seiner bevorstehenden Reise nach Europa auch Stockholm besuchen wird.

Türkei.

Von der **bosnischen Grenze**, d. 8. Octbr., schreibt man von slavenfreundlicher Seite der „Schl. Ztg.": „Mehrtägiges Regenwetter verursachte, daß die Nachrichten aus Bosnien spärlicher fließen; von einem Erlöschen des Aufstandes kann aber noch nicht die Rede sein. Im Kozara-Gebirge, in der Pastirevo-Planina und um Priedor finden sich größere Insurgentencorps. Bei letzterem Orte fanden am 28. und 29. September große Kämpfe statt, in welchen die Türken den Kürzeren zogen. Dagegen siegten sie bei Osredci und Tiskovac, wo den Insurgenten der Weg nach dem zum Sammelplatz designirten Grahovopolje versperrt wurde. Hierher sollten sich die aus der Herzegowina abgesandten Führer Hubmayer, Petrovic und Golub begeben, um die regellosen Schaaren zu organisiren. Ueber das Commando entstand aber Streit, und die drei trennten sich; erstere beiden gingen nach Zara, der letztere nach Kuin in Dalmatien. Dies ist eine Erscheinung bei jeder aufständischen Bewegung, daß Niemand von der Nothwendigkeit einer Unterordnung unter einheitliches Commando überzeugt ist. So operirt hier und dort eine Anzahl kleiner Banden, jede mit einem besonderen Chef, und wenn die Pacificirungs-Commission mit den Insurgenten verhandeln wollte, mußte sie alle Führer befragen, von denen bisher gegen 20 bekannt sind. Etwas anderes wäre es, wenn nicht Männer vorhanden wären, die sich zur Uebernahme des Obercommandos eigneten. So lange aber noch Talente (?) wie Grujic, Ljubobratic und Pop Zarko existiren, wäre Gehorsam keine Schande für die kleinen Bandenführer. Menschlicher Voraussicht nach tritt Serbien und Montenegro nicht in die Winter-Action. Der Winter setzt allen großen Unternehmungen ein Ziel, außerdem auch der ausgesprochene Wille der drei Kaisermächte und — der Geldmangel bei der Pforte wie auch bei Serbien. — Letzteres hat allerdings noch keine Staatsschulden, aber schwerlich dürfte sich Jemand finden, welcher Geld zu einem Kriege hergiebt, in welchem die Existenz des Landes in Frage gestellt wird. Alle diese Erwägungen werden in Belgrad durchgreifen; da man aber am Ende einen Sündenbock haben muß, welchem die Schuld aufgebürdet wird, daß Serbien seiner Rolle als „slavisches Piemont" verlustig geht, so wird wohl Fürst Milan es sein, welcher seinen Thron einbüßt. Das Metzeln und Morden in Bosnien und der Herzegowina wird aber nicht früher aufhören, bis die Mächte der Pforte die Oberhoheit in diesen Provinzen nehmen. Wohl gäbe es noch den Ausweg, die Begs und Agas ebenso zu beseitigen, wie einstmals die Janitscharen, aber heute sitzt kein energischer Mahmud am goldenen Horn und ohne eiserne Energie ist eine Besserung der Lage der christlichen Völker nicht denkbar.

Vierte Jahres-Versammlung des deutschen Vereins für Social-Politik.

F. Eisenach, 11. Oct.

Auf der heutigen Tagesordnung stand die Reform des **Lehrlingswesens**. Ref. Gewerbebank-Secretär Dr. Brinckmann (Hamburg): Das Lehrlingswesen steige immer mehr auf der moralischen Stufenleiter abwärts. Dadurch, daß der Lehrling nicht mehr in die Familie des Meisters aufgenommen werde, sondern außer dem Hause wohne, sei der Lehrling im eigentlichen Sinne des Wortes selbstständiger Arbeiter. Am meisten würden arme Knaben von den eigenen Eltern ausgebeutet. Viele Eltern seien keineswegs für die Zukunft ihrer Söhne bedacht, sondern berücksichtigen in erster Linie den momentanen Verdienst ihrer Kinder. Es sei zu constatiren, daß die technischen Fähigkeiten der Handwerker seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts unendlich schlechter geworden seien. Erst die Industrie-Ausstellungen haben wieder etwas größeren Eifer in die Kreise der Handwerker hineingetragen und seien die französischen Handwerker den deutschen an technischer Fähigkeit bedeutend voraus. (Rufe: Sehr wahr!) Zunächst müsse die Contractbruchsfrage beziehentlich des Lehrvertrages eine gehörige Regelung erfahren. Aufgabe der Arbeitgeber sei es u. A., Fachschulen für Lehrlinge zu etabliren. Ferner sei die Errichtung von den, von der Hamburger Gewerbekammer proponirten **neuen Innungen**, in denen sich Arbeitnehmer mit Arbeitgebern desselben Gewerbes zur Regelung gemeinsamer Angelegenheiten verbinden, zu empfehlen. Er halte es für höchst unklug, social-demokratische gewerkschaftliche Vereinigungen nicht als vollberechtigte Arbeitnehmer-Vereinigungen in diese neuen Innungen mit hineinzuziehen. Wolle man ernsthaft eine zeitgemäße Reform des Lehrlingswesens, so sei die Schaffung mit behördlicher Autorität ausgerüsteter Organe, welche das Lehrlingswesen beaufsichtigen, nothwendig. Ferner fordert Redner, daß kein Arbeiter unter 18 Jahren zu einer regelmäßigen Beschäftigung im Gewerbe- oder Fabrikbetriebe angenommen werden dürfe. Die Gewährung ordentlichen Unterrichts in für Lehrlinge geeigneten Schulen, in denen außer den allgemein üblichen Unterrichts-Gegenständen die Grundlehren der Volkswirthschaft und der Gewerbe-Gesetzeskunde gelehrt werden, sei dringend zu befürworten. Ein Zwang zum Besuche von Fortbildungsschulen sei nur unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse im Gewerbe einzuführen und müsse man der Entwickelung der gewerblichen Fachschulen und der Lehrwerkstätten für einzelne Gewerbe freien Spielraum gewähren. (Beifall.) — Prof. **Schönberg** (Tübingen): Die schlimme Lage des Mittel- bez. kleinen Handwerkerstandes, geringe Concurrenzfähigkeit deutscher Producte auf dem Weltmarkte resultiren aus den im Argen liegenden Lehrlingswesen. In Folge der schlechten Ausbildung der Lehrlinge erhalten die kleinen Handwerksmeister schlechte Gehilfen, indem die besser ausgebildeten sich zumeist der Fabrik, woselbst sie größeren Verdienst finden, zuwenden. Die von dem Vorredner proponirten neuen Innungen halte er nicht für allgemein einführbar. Er empfehle die Einrichtung besonderer obrigkeitlicher Organe, welche, zusammengesetzt aus Vertretern der Staatsgewalt, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, das Lehrlingswesen regeln und beaufsichtigen und Streitigkeiten in Bezug auf die Verhältnisse der Lehrlinge entscheiden. Ohne die Staatsgewalt verzichte er auf diese Organe. Die Gesetzgebung müsse nur für die Bestrafung des Lehrcontractbruches und für ein zeitgemäßes Prüfungswesen eintreten. Die Gesetzgebung vermöge aber nur das Fundament zu schaffen. Das Uebrige haben die Betheiligten und zwar zunächst die Meister zu thun, die den ihnen anvertrauten Lehrlingen in jeder Beziehung mit guten Beispielen voranzugehen haben. (Lebhafter Beifall.) Tischlermeister **Liebau** (Berlin): Er habe unter dem krassesten Zunftwesen seine Lehrzeit absolvirt und wenn er sich diese seine Lehrzeit ins Gedächtniß zurückrufe, dann steige ihm über die damals unwürdige Stellung der Lehrlinge die Schamröthe in's Gesicht. Heute sei es allerdings auch noch nicht viel besser. Noch heute sei der Lehrling in der Familie des Meisters „das Mädchen für Alles" und in der Werkstätte der allgemeine Prügelknabe. Gegen die Bestrafung des Contractbruches müsse er sich ganz entschieden erklären. An dem Contractbruche — dies vermöge er aus seiner langjährigen Praxis zu constatiren — seien in den meisten Fällen die **Arbeitgeber** schuld. Nicht minder aber müsse er sich gegen die beabsichtigte Wiedereinführung des Prüfungswesens verwahren. Nicht die Rückkehr zu den alten Zunftverhältnissen, sondern zunächst Selbsterkenntniß der Meister, Errichtung der vom Referenten proponirten neuen Innungen, die Fach- und Fortbildungsschulen zu errichten und zu überwachen haben, Ausdehnung der Schutzbestimmungen für Kinder und jugendliche Arbeiter in den Fabriken, seien geeignet, zur Abhilfe der beregten Mißstände beizutragen. Auch habe der Staat durch eine, den Anforderungen der modernen Industrie entsprechende Volksschule die Grundlage für die Lehrlingsreform zu schaffen. (Beifall.) — Dr. **Bücher** (Frankfurt a. M.): Die hier angeregten Uebelstände gipfeln insbesondere in den gegenwärtigen Productions-Verhältnissen. In Folge der Arbeitstheilung und der überaus schnellen Arbeit könne der Lehrling nichts lernen. Die übergroße Mehrheit der Handwerksmeister betrachte den Lehrling nicht als einen Menschen, den er verpflichtet sei

---

zweifelsohne, je länger die Rieselfelder in Betrieb sein würden, die Fortführung des vorbeschriebenen eisenhaltigen Humuskörpers eine geringere werden würde. In demselben Maße werde sich ein anderer festerer schwarzer Humuskörper bilden, welcher die Bindung der gelösten Stoffe aus der Canalflüssigkeit gleichzeitig besser bewirken und so das Wasser reiner, als jetzt, abfließen lassen werde. Heute wäre es trügerisch, aus den Bestandtheilen des Abflußwassers dauergültige Schlüsse auf die Absorptionsfähigkeit des Bodens der Rieselanlagen zu ziehen.

Literarisches.

Die „**neuen Monatshefte für Dichtung und Kritik**" von **Oscar Blumenthal** bei Stilke in Berlin herausgegeben, schließen mit dem eben publizirten 6. Hefte ihren ersten Band ab. Das literarisch kritische Unternehmen hat Freunde und Leser gefunden und verdient diesen Erfolg. Anfangs schien es, als wollte Blumenthal für sein zweifelloses Talent als literarischer Scharfrichter sich in diesen Blättern einen breiten Raum schaffen, mit jedem neuen Hefte trat aber der geistvolle Redacteur mehr in den Hintergrund und suchte seiner erbarmungslosen kritischen Schärfe in der strengen Auswahl des für die Monatshefte bestimmten Stoffes Genüge zu leisten. Hier ist dieselbe am besten placirt; daß Blumenthal nichts Mittelmäßiges, nichts formell Ungeschicktes oder Fehlerhaftes, keine Concession an die schlechten Neigungen des Augenblickes durchläßt, darauf kann man sich verlassen. Das neueste Heft bringt wieder Biographisches, Erzählendes, zwei Acte eines neuen Drama's von Mosenthal, einige gute Gedichte und zum Schluß einige geistvolle Kritiken des Herausgebers, warm und herzlich, scharf und vernichtend, wie der Gegenstand es fordert. Blumenthal hat die Genugthuung, die besten Namen im Verzeichniß seiner Mitarbeiter aufführen zu können, er verspricht auch für den neuen Band Beiträge von Paul Lindau, Rob. Hamerling, W. Marr, Hans Hopfen und Wolzogen. Dem Unterhaltungsbedürfniß, welches keine solche Zeitschrift heute mehr unberücksichtigt lassen darf, kommen diese Hefte mit guten Novellen und durch den Abdruck von kleinen Dramen entgegen, welche entweder schon einen Bühnenerfolg errungen oder Autoren wie Lindau, Mosenthal zu Verfasser haben, an deren Arbeiten sich von vornherein ein großes Interesse knüpft.

„**Verkaufte Seelen**", ein historischer Roman von Dr. C. Müller bei Alf. Buchmann in Stuttgart erscheinend, behandelt einen jener niedrigen Menschenschacher, durch welche die kleinen deutschen Fürsten des vor. Jahrhunderts ihre Namen mit Schmach bedeckt haben. Hier ist es Herzog Carl von Württemberg, der Landesherr Schiller, der seine Landeskinder während des dreißigjährigen Krieges an Frankreich verkaufte, damit sie gegen den großen Friedrich kämpften. Wir haben es natürlich wieder mit einem jener sensationellen Romane zu thun, welche dem Aufregungsbedürfniß des großen Leserkreises entgegenkommen und ihrem Zwecke um so sicherer zu entsprechen glauben, wenn sie ihren Gestalten einen historischen Hintergrund geben.

„**Preußischer Terminskalender für das Schaltjahr 1876.**" Berlin, Decker'sche Ober-Hofbuchdruckerei. Alle Juristen heißen diesen Rathgeber als einen treuen Freund willkommen, er erleichtert ihnen ihre Functionen, giebt Auskunft über Alles, gewährt an jedem Kalendertage Platz zu Einzeichnungen und enthält in seinen Beilagen auf engem Raume und praktischer Zusammenstellung das Wichtigste zum augenblicklichen Nachschlagen. Da findet man Eidesnormen, Alimentengesetz, Rechtsmitteltabellen und die Verzeichnung dre materiellen Gewährungen und Entschädigungen für alle richterlichen Dienste. Das praktische Büchlein gehört in die Rocktasche jedes Juristen.

auszubilden, sondern als ein Werkzeug, der nach Möglichkeit auszubeuten sei. (Rufe: Sehr wahr!) Wolle man wirklich Abhilfe schaffen, dann müsse man die Ausbildung der Lehrlinge von der Praxis der Werkstätte trennen. Um dies auszuführen, seien geeignete Organe zu schaffen. — Fabrikant Roth (aus Chemnitz) spricht für Fach- und Fortbildungsschulen. Man müsse gleich von Anfang an die Lehrlinge vor den socialdemokratischen Einflüssen möglichst zu bewahren suchen.

Nach einer Pause von 4½ bis 7 Uhr Abends wird die Debatte wieder aufgenommen. Professor Schmoller (Straßburg): Er gehe weiter als alle bisherigen Redner. Zwischen der Haus- und Fabrik-Industrie bestehe ein Unterschied wie zwischen Stadt und Land. Wolle man etwas Reales erreichen, dann sei eine ganz neue feste Institution für die heranwachsende Jugend zu schaffen. Ob diese Institutionen auf dem Wege der Freiwilligkeit, oder mittelst der Gesetzgebung geschaffen werden sollen, sei vorläufig unwichtig. Er erkläre sich für den schriftlichen Lehrvertrag, für die Registrirung der Lehrverträge, ebenso auch für die criminelle Bestrafung des Contractbruches der Lehrlinge. Den von dem ersten Referenten proponirten neuen Innungen stehe er sceptisch gegenüber. Der freien Entwickelung der Arbeiter dürfe man in den nächsten Jahren keinerlei Zügel anlegen. In den höheren Instanzen verlange er staatliche Controle. Die Einführung einer Gesellenprüfung halte er für wünschenswerth. Vor einer staatlichen zwangsweisen Einführung des Prüfungswesens müsse er jedoch entschieden warnen. Vollständig unrichtig sei es, daß die technischen Fähigkeiten der deutschen Handwerker seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sich vermindert haben. Dies könne vielleicht von einzelnen wenigen Branchen, keineswegs aber von der Gesammtheit gelten. Ebenso verkehrt sei es zu sagen, die deutsche Industrie sei auf dem Weltmarkte nicht concurrenzfähig. Das Lehrlingswesen werde weder durch Fach- noch durch Fortbildungsschulen ordentlich gebessert werden, wenn man nicht eine ganz neue feste Organisation für die heranwachsende Jugend schaffe. (Lebhaftes Bravo.) — Redacteur Gehlsen (Berlin): Die hier vorgeführten Mißstände seien der neuen deutschen Gewerbeordnung von 1869 zuzuschreiben. Man beschäftige sich merkwürdigerweise hier mit den Lehrlingen, während das Grundübel bei den Meistern liege. Ein Lehrling erfordere doch nothwendigerweise auch einen Lehrherrn, d. h. Jemanden, der ihn etwas lehre. Allein in Folge der neuen liberalen Gewerbe-Ordnung sei das Meisterthum fast verschwunden und an seine Stelle seien capitalistische Unternehmer getreten. Und von diesen Unternehmern verlange man nun die geistige, moralische und fachliche Ausbildung! Daß diese Zustände auch die Concurrenz-Unfähigkeit der deutschen Industrie bewirkt haben, sei einleuchtend. Auf dem Wege der Selbsthilfe sei absolut nichts zu erreichen. Nur Staatsintervention könne hier helfen. Daß die stolzen Hirsch-Duncker-schen Gewerkvereine mit ihrer viel gepriesenen Selbsthilfe Fiasko gemacht haben, sei allgemein bekannt. Ihre vollständige Impotenz bekunden die Gewerkvereine dadurch am besten, daß sie ihre Heerführer nicht hierher gesandt und so gut wie gar nicht auf dieser Versammlung vertreten seien. Dr. O. Béta (Berlin): Er sei nicht Kathedersocialist, sondern Federsocialist. (Heiterkeit.) Er habe geglaubt hier die sociale Frage vom wahren wissenschaftlichen Standpunkte behandelt zu hören. Allein die Herren Professoren seien vom Katheder herabgestiegen, um sich auf ein niederes Podium zu begeben. (Bewegung.) Zu seiner großen Verwunderung treibe man hier Real-Politik, die man doch keineswegs mit Social-Politik identificiren könne. (Widerspruch.) Es sei dies nichts weiter als Manchester-Politik. (Lebhafter Widerspruch und Heiterkeit.) Die Herren nennen sich Social-Politiker, weichen aber der Behandlung jeder wirklichen socialen Frage aus. (Große Unruhe, lebhafter Widerspruch.) Man befasse sich hier mit dem Lehrlingswesen, während das Grundübel in dem Meisterwesen liege. (Widerspruch.) Bürgermeister Wolff (Großenhain): Als er die Herren Gehlsen und Béta sprechen hörte, da wurde er an eine social-demokratische Volksversammlung erinnert. Die Gewerkvereine seien durch den ersten Vorsitzenden ihres Central-Rathes hier vertreten. Dr. Max Hirsch sei durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert gewesen. — Tischler Liebau (Berlin): Die deutschen Gewerkvereine bestehen seit sechs Jahren und wenn sie bisher nicht mehr erreicht, dann sei dies gewiß nicht ihre Schuld. Wenn die deutschen Gewerkvereine sich eines so langen Bestehens und so vieler staatlichen Rechte wie die englischen erfreuen werden, dann werden ihre Resultate zum Mindesten keine geringeren sein.

Ein Antrag der Herren Béta, Gehlsen, Niendorf, v. Köth und Frhr. v. Oertzen:

„In Erwägung, daß eine die gewerbliche Ausbildung des Arbeiterstandes sichernde Organisation des Lehrlingswesens unmöglich ist, ohne eine gleichzeitige Organisation des Meisterwesens, daß beide Organisationen nur bei einer umfassenden Schöpfung und festen Organisation von Gewerken durchführbar sind; daß solche Gewerke auf dem Wege der Freiwilligkeit erfahrungsmäßig nicht in genügendem Umfange entstehen, erklärt der Congreß: das Princip des laisser faire auf dem Gebiete des gewerklichen Lebens muß aufgegeben werden und neue Gewerke sind für das ganze Gebiet der nationalen Production nach gesetzlichen Normen zwangsweise einzuführen"

wird mit großer Majorität abgelehnt. Dagegen wird mit großer Majorität folgende Resolution angenommen:

„Um eine dem Interesse der Lehrlinge, der gewerblichen Production und der Volkswirthschaft entsprechende Ausbildung der Lehrlinge herbeizuführen, ist eine Reform des Lehrlingswesens nothwendig. Insbesondere bedarf es: 1) der Einrichtung besonderer obrigkeitlicher Organe, welche zusammengesetzt aus den Vertretern der Staatsgewalt, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer das Lehrlingswesen regeln und beaufsichtigen und Streitigkeiten in Bezug auf die Verhältnisse der Lehrlinge entscheiden; 2) der gesetzlichen Einführung einer mindestens einmonatlichen Probezeit vor Rechtsgiltigkeit der geschlossenen Lehrverträge, während welcher dem Lehrling wie dem Lehrherrn der Rücktritt vom Lehrvertrage freisteht; 3) der obligatorischen schriftlichen Abfassung und Registrirung der Lehrverträge; 4) der Einführung von Strafen bei widerrechtlichem Lehrvertragsbruch gegen Thäter, Anstifter, Theilnehmer und Begünstiger, insbesondere auch gegen denjenigen, welcher einen Lehrling, wissend, daß er entlaufen ist, in Lehre oder Arbeit nimmt oder behält; 5) des ordentlichen Unterrichts in für Lehrlinge geeigneten Schulen; 6) des Verbots, Arbeiter unter achtzehn Jahren zu einer regelmäßigen Beschäftigung in Gewerbe- oder Fabrikbetrieben anzunehmen, wenn dieselben nicht mit einem in Gemäßheit des § 131 der Gewerbe-Ordnung ausgestellten und eingerichteten Arbeitsbuche versehen sind; 7) nach Beendigung der Lehrzeit der Ausfertigung eines Lehrzeugnisses (Lehrbriefes), in welchem dem Lehrling die Fähigkeit, als Geselle zu arbeiten, bezeugt und beglaubigt wird; 8) die Aufstellung von gesetzlichen Normativbestimmungen, welche für den Fall, daß die schriftliche Abfassung von Lehrverträgen nur in unzureichender Form stattgefunden hat, subsidiär in Kraft treten."

Endlich wurde noch folgende Resolution angenommen:

„Der Congreß wolle die in diesen Anträgen aufgeworfene Frage des Fortbildungsschulwesens in seiner Verbindung mit dem Volksschulwesen, des Zwanges zum Besuche der Fortbildungsschulen, der Einrichtung von gewerblichen Fachschulen und Lehrwerkstätten dem Ausschusse zur gutachtlichen Vorbereitung und Berathung auf dem nächsten ordentlichen Congresse überweisen."

Damit wurde der zweite Verhandlungstag um 9½ Uhr Abends geschlossen.

Danzig, 14. October.

* In der gestern Nachmittag stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft wurde die Liquidation der Gesellschaft einstimmig beschlossen; zu Liquidatoren sind die Herren George Baum, Herm. Bertram, Theodor Bischoff, Paul Chales, R. Damme, Rob. Otto, Max Steffens und Francis Stoddart gewählt. Unter der Firma: „Eisengießerei und Maschinenfabrik Carl Kohlert, Otto Most" hat sich eine neue Commandit-Gesellschaft gebildet, welche die Grundstücke und Maschinen erworben hat und das Geschäft fortsetzt.

Vermischtes.

— Die Ruine Reichenberg bei St. Goarshausen, eine der merkwürdigsten Burgreste Deutschland's, das Ziel so vieler Rheintouristen, früher im Besitze des durch seinen Kunstsinn weit bekannten Archivars F. G. Habel, ersteht wieder aus ihren Trümmern. Die gegenwärtige Besitzerin, Gräfin Charlotte v. Reichenberg, läßt dieselbe möglichst im ursprünglichen Stil wieder aufbauen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. October.

Geburten: Kutscher Aug. Bernh. Beyer, T. — Arb. Heinr. Steinbrück, T. — Schuhmachergef. Herrm. Schröder, T. — Schuhmachergef. Alb. Eichstädt, S. — Briefträger Herrm Ludwig Sorge, T. — Lehrer Carl Ludw. Anton Mohn, S. — Tapezier Gust. Ad. Karl, T. — Hauszimmergef. Stanisl. Kaniecki T. — Schlossermstr. Christ. Ernst Strate, T. — Mühlenbes. Jul. Gottl. Hirschfelder, T. — Schiffszimmermann Carl Joachim Freese, S. — Arb Joh. Dehn, T. — Schlosser-Mstr. Carl Ed. Matthiessen, T. — Schuhmachergeselle Heinr. Carl Polenk, T. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Arbeiter August Wilhelm Blumenstein mit Rosa Meyer. — Schuhmachermeister Carl Otto Kobl mit Lisette Krause. — Arbeiter Ferdinand Bönig mit Anna Marie Scodell. — Arbeiter Adolf August Thiessen mit Johanna Mathilde Wiese. — Kämmerer Heinrich Gottfried Böhnke in Kamnicken mit Justine Wilhelmine Kroß. — Arbeiter Jacob Friedrich Mascheidowski in Dorposch mit Rosine Caroline Füsler. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilh. Franz in Gr. Teschendorf mit Wilhelmine Marie Pawlitzki. — Kaufm. Levin Bergholb mit Henriette Bernhardt in Gniewkowo.

Heirathen: Schmiedegesell Augnst Herrmann Korn mit Auguste Wilhelmine Walter. — Stellmachergesell Gustav Nehrenheim mit Wilhelmine Albertine Hahn geb. Sielaff. — Postdirector Wilh. Bruno Benj. v. Ingersleben in Bartenstein mit Bertha Christiane Housselle. — Musikus Ant. Rud. Thiel mit Marie Friederike Nakelski. — Hauszimmermann Herm. Alb. Neffke mit Marie Charlotte Zimmermann. — Kupferschmiedegef. Wilh. Ferd. Lehmann mit Anna Marie Brickmann. — Arbeiter Friedr. Wilh. Steinke mit Marie Elisab. Wilhelmine Kotzki.

Todesfälle: Frau Henr. Christine Growe, geb. Klein, 48 J. — T. d. Tischlergef. Anton Zagermann, 3 W. — S. d. Schlossergef. Aug. Domaschke, 3 M. — T. d. Arb. Josef Okun, 10 M. — Wwe. Anna Maria Sänger, geb. Hahn, 71 J. — S. d. Fleischermstr. Alb. Kuhnert, 14 T. — T. d. Kaufm. Emil Lüben, 3 M. — T. d. Fabrikarb. Louis Kunze. — T. d. Arb. Joh. Otto Koschmiedder, todtgeb. — S. d. Maurergef. Gust. Harder, 4 J. — Kaufm. Wilh. Theodor Rodenacker, 73 J. — T. d. Schutzmanns Wilh. Klefer, 11 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Oct. Wind: O
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Octbr.

		Crs. v. 12			Crs. v. 12
Weizen			Pr. 4½ conf.	104,90	104,90
gelber			Pr. Staatsschldſ.	91,60	91,60
Octbr.-Nov.	195,50	194,50	Wstp. 3½ % Pfdb.	83,50	83,60
April-Mai	210,50	209,50	do. 4% do.	93,20	93,20
Roggen			do. 4½% do.	100	100,10
Octbr.-Nov.	142,50	141	Berg.-Märk.Eisb.	77,50	77,60
April-Mai	152	151	Lombardenser.Cp.	185	184,50
Petroleum			Franzosen	483,50	487
pr. 200 ℔			Rumänier	30	31
Oct.-Nov.	24,70	25	Rhein. Eisenbahn	107,50	107,50
Rüböl Oct.-Nov.	64,20	64,50	Oester. Creditanst.	362,50	360,50
April-Mai	66	66	Türken (5%)	27,40	27,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,40	66,30
Oct.-Nov.	47,50	47,90	Russ. Banknoten	273	272,80
April-Mai	50,80	50,90	Oest. Banknoten	179,95	179,40
Ung. Schatz-A. II.	94,80	95,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,14

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,75.
Fondsbörse ruhig.

Meteorologische Depesche vom 13. October

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht
Haparanda	341,5	— 0,8	NO	schwach	Schnee.
Petersburg	339,9	+ 0,1	OSO	schwach	ganz heiter.
Stockholm	336,9	6,0	OSO	stark	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	OSO	lebhaft	S.-Strom.
Moskau	331,9	— 0,2	NNO	mäßig	bedeckt.
Memel	335,5	+ 2,3	SO	mäßig	heiter.
Flensburg	332,0	+ 6,9	S	schwach	trübe, Reg.
Königsberg	333,4	+ 4,8	O	s. stark	bedeckt.
Danzig	333,0	+ 6,4	O	mäßig	bezogen.
Putbus	329,5	+ 7,4	SO	stark	bezogen.
Stettin	329,7	+ 7,1	—	—	bed., N. Reg.
Helder	330,8	+ 3,5	SO	s. schw.	—
Berlin	327,0	+ 7,5	N	schwach	trübe, Reg.
Posen	338,4	+ 7,3	S	stark	bedeckt.
Breslau	325,1	+ 7,8	O	schwach	bed., Regen.
Brüssel	339,0	+ 5,2	SO	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	327,5	+ 1,6	SW	stille	dichter Nebel.
Ratibor	322,1	+ 8,4	NO	s. schw.	trübe.
Trier	325,7	+ 3,6	NW	schwach	starker Nebel.
Paris	329,8	+ 4,4	SSO	schwach	ganz bedeckt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 11. October 1875 am 11. October 1875, unter No. 298 die Commanditgesellschaft auf Actien, in Firma:

Eisengießerei und Maschinenfabrik, Carl Kohlert — Otto Most,

zu Danzig mit folgenden Vermerken eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft auf Actien und ist gegründet auf das notariell verlautbarte Statut vom 19. August 1875, welches sich in beglaubigter Form im Beilagebande Blatt 1 ff. befindet.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

1. Der Ingenieur Carl Heinrich Paul Friedrich Kohlert zu Danzig,
2. der Kaufmann Theodor Otto Most daselbst.

Das Capital der Commanditisten beträgt Einhundert vier und neunzig Tausend Mark und ist in 970 Actien à 200 Mark zerlegt.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Aufsichtsrath in der „Danziger Zeitung" und in dem „Danziger Intelligenzblatt.

Die Gesellschaft wird vertreten durch zwei persönlich haftende oder durch einen persönlich haftenden Gesellschafter in Gemeinschaft mit einem Procuristen oder Handlungsbevollmächtigten, oder endlich durch zwei Prokuristen. Das Austreten oder der Tod eines oder mehrerer persönlich haftender Gesellschafter hat die Auflösung der Gesellschaft dann nicht zur Folge, wenn mindestens noch ein persönlich haftender Gesellschafter verbleibt.

Danzig, den 11. Octbr. 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (7077

Zur Lieferung von Utensilienstücken als: 8 Tische, 5 Gerüste, 1 Spind, 1 Werkbank u. s. w. ist ein Submissionstermin am Mittwoch d. 20. Oct 1875 Vormittags 11 Uhr im diesseitigen Bureau große Scharmachergasse No. 5 angesetzt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Utensilienstücke" sind bis zur Terminsstunde hierher zureichen. Persönliches Erscheinen der Concurrenten bleibt anheim gestellt.

Danzig, den 8. October 1875.

Artillerie-Depot. (6888

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. October 1875 ist die in Deutsch Eylau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmann Wilhelm Lilienthal unter der Firma

W. Lilienthal

in unser Firmenregister unter No. 213 eingetragen.

Rosenberg, den 8. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7092

Proclama.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. J. Grabowicz** hierselbst hat die unverehelichte Friedericke Bärtz zu Thorn nachträglich eine Forderung von 525 Mark 40 ₰ angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 4. November d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Schwetz, den 9 October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. September 1875 ist in unserem Firmenregister No. 148 die Firma

Julius Jacoby

gelöscht.

Rosenberg, den 6. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7091

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
M. Lövinsohn u. Frau.
Danzig, den 13 October 1875.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den gestern Abend erfolgten Tod des Kaufmanns

Hrn. Th. Rodenacker sen.

anzuzeigen.

Durch seinen Tod verlieren wir nicht nur einen treuen Freund, sondern auch einen Collegen, der 25 Jahre lang als Director unseres Vereins in strengster Pflichterfüllung und gewissenhaftester Hingebung sein Amt verwaltete.

Wir bewahren ihm ein bleibend ehrendes Andenken.

Danzig, den 13 October 1875.

Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

Ph. Albrecht. Goldschmidt. Kosmak. Olschewski. Uphagen. Baum.

Durch den gestern erfolgten Tod des Kaufmanns

Hrn. Th. Rodenacker sen.

haben wir einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.

Seit 25 Jahren war der Dahingeschiedene Director der hiesigen Sparkasse und verlieren wir in ihm einen liebenswürdigen Vorgesetzten, der uns stets Veranlassung gegeben hat, ihn als einen väterlichen Freund zu verehren.

Auch im Tode werden wir ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, den 13. October 1875.

Die Beamten des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Breitgasse No. 118** ein **Restaurant.** Indem ich für das mir bisher in meinem früheren Lokal geschenkte Vertrauen meinen werthen Kunden bestens danke, bitte ich mich auch ferner durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen.

Mein neu renovirtes Billard zur gefälligen Beachtung.

Achtungsvoll
Richard Kleophas.

Meine Färberei, Seiden-, Woll-, Federn-, und Handschuh-Wäsche befindet sich von heute ab Poggenpfuhl 65, 1 Tr. links.
7166) **Henriette Krampitz.**

Nachdem ich 12 Jahre in Marienburg prakticirt und dort das vollste Zutrauen der ersten und meisten Familien besessen, habe ich mich Familienverhältnisse halber hier in meiner Vaterstadt niedergelassen und bitte die hochgeehrten Damen Danzig, mich mit ihrem Vertrauen gütigst beehren zu wollen. Armen Frauen leiste ich gerne unentgeltlich Hilfe.

Julie Boehnert.
approbirte Hebamme.
7057) Frauengasse 42.

Bald Schluss!

Malen auf Seide, Holz, Marmor 2c. wird in 4 Stunden, ohne zeichnen zu können, für 2 Rp. 5 Sgr. pränumerando mit **Auslagen** gelehrt.

Diese Malerei, welche ihrer leichten und interessanten Ausführung halber so großen Beifall findet, ist auch in nützlicher Hinsicht leicht in Anwendung zu bringen, besonders auf Seide, als Ersatz für Stickereien in Journalmappen, Handtuchhaltern, Körbchen, Kalendern, Cigarrentaschen u. s. w., ferner auf Rückenkissen, Ofenschirmen, Eckbörten, wie auf Holz- und Marmortischen, Briefsteinen, Lampentellern, Fächern 2c.; sämmtliche Arbeiten lassen sich in kurzer Zeit ohne große Kosten herstellen. In der zweiten Stunde kann schon auf Holz, Seide 2c. gemalt werden.

Proben liegen zur Ansicht und werden Damen, welche noch zu lernen wünschen, der Abreise halber gebeten, sich bis **Freitag** zu melden.

Zu sprechen bis 4 Uhr Nachmittags.

Geschwister **Jaegermann**
aus **Hamburg**,
Logie: Jopengasse No. 24, 3 Tr.

Wirkliche
Rindermark-Pomade,
Rindermark-Pomade mit China,
Stangen-Pomaden
aus reinem Bienenwachs gearbeitet, empfiehlt
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung, Holzmarkt 1.

---

1 Getreide-Reinigungs-Maschine im besten Zustande, mit meheren Sieben, ist billig zu verkaufen **Ohra 161.**
7146) **Franz Emter.**

Gebrauchte starke
Drillich-Säcke
zu Kartoffeln empfiehlt
Franz Emter, Ohra 161.

Ein compl. Reitzeug
billig zu verkaufen **Ohra 161.**

Th. Bertling's Leihbibliothek,

Jopengasse No. 10,
deutsche, französische und englische Literatur,
empfiehlt sich zum jährlichen, ½-jährl., ¼-jährl., monatlichen und wöchentlichen Abonnement. Eintritt jede zeit. Der eben erschienene 34. Anhang des Katalogs, die neuesten Erscheinungen enthaltend wird an Abonnenten gratis verabfolgt. (7176

Zum Besten des hiesigen Volkskindergartens

werden wir während der ersten Tage des November in dem uns gütigst bewilligten Saale des Franziskanerklosters einen **Bazar** veranstalten und bitten alle Freunde einer gesunden Volkserziehung, wie der Kinderwelt überhaupt, uns durch Zusendung von Gaben aller Art, besonders von nützlichen Gegenständen, wie Kindersachen und dergleichen, bei unserm Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Marie Albrecht, Jopengasse 2. **Ottilie Boehm**, Jäschkenthaler Weg 2. **Charlotte Collas**, Fleischergasse 34.
Franziska Goldschmidt, Hundegasse 54. **Marie Gibsone**, Hundegasse 94. **Marianne Heidfeld**, Hundegasse 25.
Helene Hein, Gerbergasse 7. **Nanni Nisbet**, Jopengasse 11. **Marie Olschewski**, Fischerthor 4.
Marianne Piwko, Langenmarkt 29. **Marie Quit**, Johannisgasse 24. **Johanna Saltzmann**, Jäschkenthalerweg 20.
Elise Schirmacher, Wollwebergasse 15. **Elisabeth Steffens**, Heiligegeistgasse 117.

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernte werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37. (6533

Grünberger Weintrauben.

So wie in früheren, versende auch in diesem Jahre nur **ausgesuchte, süße** Trauben in Kisten à 10 Pfund franco für 3 M.

Gebrauchsanweisung zur Kur gratis.

Adolph Thiermann,
7127) Weinbergsbesitzer, Grünberg in Schlesien.

Billard- und Billard-Queues-Fabrik von J. Strube, Poln. Crone.

Reichhaltiges Lager fertiger **Billards** mit ganzen **Marmorplatten** nach neuester Construction, sowie sämmtliche **Billards-Utensilien.**
2te Niederlage **Marienburg Ost-Pr.** (H 23128[7124

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Breitgasse 10 (Eingang Kohlengasse) am heutigen Tage ein Bier-Verlags-Geschäft eröffnet habe.
Danzig, den 13. October 1875.
Hochachtungsvoll **M. Klein.**

Central-Annoncen-Bureau

der deutschen und ausländischen Zeitungen
von
G. L. Daube & Comp.

Tägliche directe Beförderung aller Arten von Anzeigen an sämmtliche Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher 2c. der Welt.

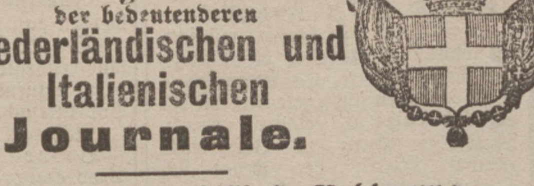
Bureau: Danzig Langgasse 74,

ferner in **Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Breslau, Carlsruhe, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Paris, Posen, Stuttgart, Wien etc.**

Haupt-Inseratenannahme-Bureau der Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube.

Alleinige Vertreter
der bedeutenderen





Niederländischen und Italienischen Journale.

Prompte, discrete und billigste Bedienung.
Unparteiische Auswahl der für jeden speciellen Fall bestgeeignetsten Insertionsorgane.
Zeitungscataloge (gratis) und Kostenvoranschläge.
Den verehrl. **Behörden, Verwaltungs-Directionen, Industriellen und Privaten** angelegentlichst empfohlen.

Newfoundländer, Leonberger, Bernhardiner, Ulmer- u. Dänische Doggen
werden in jedem Alter von 6 Wochen bis 2 Jahre gekauft, jedoch nur unter Garantie der ächten und reinen Abstammung.

August Froese,
Hasenkaninchen und Hunde-Züchterei und Handlung,
Langefuhr bei Danzig.

Eine im Betrieb stehende Wassermühle mit 12—16 Pferdekraft wird schleunigst in der Nähe Danzigs gegen hohe Pacht gesucht. Adr. beliebe man unter No. 6973 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Grundstück in der Niederung, mit 4 Morgen culmisch, fast neuen Gebäuden, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere in der Exp. d. Z. u. No. 6219.

---

250 Scheffel
bl. Lupinen
— zum Preise von 2 Rp. p. 90 Ø. franco Bahnhof **Marienburg** — verkäuflich.

Paesler,
7003) **Troop per Altmark.**

3000 Scheffel gute Brennerei-Kartoffeln
hat zum Verkauf das Dominium **Conradstein** bei Pr. Stargardt und liefert solche auf Wunsch franco Bahnhof Pr. Stargardt.

Gebrauchte, jedoch fehlerfreie, poln.
3 Schffl.-Säcke,
a 60 Pfg., sind wieder zu haben bei
Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt. (7112

Ein Gasthof oder Krugwirthschaft wird gepachtet v. **Hoffmann** Poggenpfuhl 73.

Ein Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, verheirathet auch unverheirathet je nach dem, wünscht eine Stelle. Zu erfragen Sandgrube 14 beim Handelsgärtner
7155) **S. Raabe.**

---

100 fette Hammel u. Schafe, 6 Mastschweine
sind zu verkaufen in **Barnewitz** bei **Oliva.** (7150

Mehrere Schock junge Pflaumenstämmchen hat zu verkaufen
H. Napromski
in Wernersdorf bei Marienburg.

Ein freiachsiger
Bierwagen
mit Patentachsen billig **Vorst. Graben 65.**

In Lichtenthal bei Czerwinsk ist eine vollständ. Einrichtung zum Milchbuttern zu verkaufen; ferner schön gewachsene Lindenstämme, Rüstern, Ahorn, Eichen und verschiedene Sträucher. (6919

Preuß. Loose 4. Klasse.

¼ Original a 75 M. Antheile: ¼ a 60, ⅛ a 30, 1/16 a 15, 1/32 a 7½ M. empfiehlt
Aug. Froese,
Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 17.

---

2 elegante Wagenpferde,
ein Brauner und ein Schimmel, Wallache, gut geritten und gefahren, 4" groß, stehen zum Verkauf im **„Hotel der Hoffnung"** am **Krebsmarkt.** (7116

---

1 sehr gut erhalt. Coupé
ist für den festen Preis von 250 Thlr. zu verkaufen Frauengasse 19.

Eine junge gebildete Wittwe wünscht selbstständige Führung des Haushalts bei einem Herrn zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Adr. u. No. 7141 in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junges anständiges Mädchen, das noch nicht gedient hat, von anständigen Eltern, bittet um eine Ladenstelle, oder als Gesellschafterin bei kleinen Kindern. Zu erfragen **Kl Schellmühl** Wärterhaus 182 bei Danzig. (7249

Eine Amme, die viel und gesunde Nahrung hat, sucht Todesfalls halber von sofort eine andere Stelle.

Näher s Fleischergasse 8, 1 Tr. oder in Praust bei der Hebamme **Krause.** (7144

Ein Wirthschafts Inspector, der deutschen und poln. Sprache mächtig sucht als zweiter Inspector sof. Stellung.

Zu erfragen Breitgasse 118 eine Treppe hoch bei **C. Maquardt.** (7151

Eine zuverlässige, mit der feinen Küche vollkommen vertraute, ältliche aber höchst anständige **Wirthin** im Besitz von guten Zeugnissen wird für ein anständiges Haus gesucht. Näh. beliebe man sich Pfarrhof No. 6 bei Frau **v. Kaminski** mit ihren Zeugnissen zu melden. (7165

Eine gebild. Kindergärtnerin wünscht Unterricht in Familien zu ertheilen in den Beschäftigungen der Kindergärtnerei und den ersten wissenschaftlichen Anfangsgründen, sowie auch die Nachhilfe bei den Schularbeiten zu unternehmen. Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling.**

Eine Colportage-Verlagsbuchhandlung sucht zur Gründung von Filialen gegen Einkommen von 1200 bis 2000 Thaler
geeignete Vertreter,
welche bis zu 800 Thlr. cautionsfähig sind. Specielle Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich.
Franko-Offert. sub V. 62604 befördert die Annoncen-Exped. von Haasenstein u. Vogler in Frankfurt a. M. (7126

Ein Commis
der mit der Eisen-Waaren-Branche vollständig vertraut ist, wird per sofort, od. später zu engagiren gesucht.
Adressen nebst Angabe der Referenzen sind unter No. 6998 in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Ein Schriftsetzer
findet Stellung bei **Gustav Röthe** in **Graudenz.** (6995

Eine junge, reinliche, hübsche Amme wird sofort für ein Gut gewünscht, Gehalt 60 Thaler. Adressen sind unter No. 7010 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein Wirthschafts-Eleve
findet sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (7005

Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in einem Material- u. Colonial-Waaren Geschäfte fungirt, auch mit der Buchführung etwas vertraut ist, sucht Engagement in einem Comtoire; hierauf Reflectirenden wollen Ihre Offerten sub. No. 7000 in d. Exp. d. Ztg. gefäll. abgeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich sofort melden in
Czarnetzki's Conditerei in Dirschau.

Ein junger Mann, kath. Conf., Sekundaner, wünscht eine Hauslehrerstelle, indem er bis Tertia vorzubereiten im Stande ist, per sofort anzunehmen. Näheres bei Fr. Kurowski, Gastwirth in Gr. Bukowitz p. **Skurcz.** (7004

---

2 tücht. Verkäuferinnen,
die möglichst auch Putzarbeiten verstehen, finden in meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft Engagement mit hohem Salair.
Isidor Rosenthal, Bromberg

Eine geprüfte Lehrerin, die besonders befähigt ist in den unteren Klassen einer Schule zu unterrichten, wird sogleich bei freier Station und 150 Rp. Gehalt (450 M.), von mir gesucht.

Thorn im October.

Julie Lehmann.
Vorsteherin der höheren Privat-Töchterschule. (6913

Ein junges Mädchen, achtbarer Eltern, in der einfachen wie doppelten Buchführung gut unterrichtet, sucht zum 1. Januar 1876 eine Stellung als Buchführerin oder Cassirerin.

Gef. Off. werden in der Exp. dieser Ztg. unter No. 7106 erbeten.

Ein erfahrener Gärtner sucht bei Herrschaften ein Unterkommen wenn auch als Portier, Aufseher, oder eine sonstige Stelle. Näheres zu erfragen **Häkergasse** 10, 3 Treppen hoch nach hinten. (71?7

3—4 Knaben, oder junge Leute welche die höheren Lehranstalten besuchen, finden gute Pension. Preis 15 Thaler monatlich.

Langgasse 35, Hof 2 Tr. (7052

Ein junger Kaufmann, der deutschen Sprache mächtig und auch in der französischen und englischen Sprache bewandert, sucht zur Erlernung eines Geschäfts (Holz-, Getreide- oder Colonialwaaren-En-gros-Geschäftes) eine Stelle als
Volontair.
Adr u 7136 i. d. Exp. d. Ztg

Eine in der Confections-Branche und in der Anfertigung von Costümen und Roben wohl erfahrene Dame, die geneigt wäre, unter günstigen Bedingungen Arbeiten für ein hiesiges Modewaaren-Geschäft zu übernehmen, wolle ihre Adresse gef. u. 7103 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Ein tüchtiger
Conditor-Gehilfe
findet bei mir ein Engagement.
703) **Richard Jahr.**

Noch 4 Conditor-Gehilfen können bei freier Station und 42 Mark monatlich Gehalt sofort eintreten bei
J. v. Preetzmann
6831) **in Bromberg.**

Ein junger Mann mit best. Referenzen sucht zur Vervollkommnung in der Correspondenz p. sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen event als Volontair

Gef. Adressen werden sub No. 7071 in der Exp. d. Blattes erbeten.

Eine junge Dame,
die das Kullack'sche Conservatorium besucht hat, ertheilt gegen ein Honorar von 5 Thaler für 16 Stunden guten und gründlichen
Klavierunterricht.
Adressen werden unter No. 7134 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine im Stein'schen Conservatorium ausgebildete Dame wünscht Gesangunterricht zu ertheilen.
Off. u. 7140 i d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen Lehrling für das kaufmännische Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt.
F. W. Paul Senger,
6828) Pr. Stargardt.

Eine Dame in den mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle zur Führung der Wirthschaft und Erziehung der Kinder. Adr. werden in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 7169 erbeten.

Ein junger Mann, Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter soliden Ansprüchen von sofort Engagement.

Gef. Offerten beliebe man unter **A. G.** postlagernd **Marienburg** einzusenden.

Ein Zuschneider, der die Dresdener Academie absolvirt und beste Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht von sogleich oder später Stellung.

Gef. Adressen werden unter Chiffre 3 postlagernd **Saalfeld** Ostpr. erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger junger Mann für ein Getreidegeschäft gesucht, der selbstständig Einkäufe zu machen im Stande ist. Näheres bei **Regier** und **Collins**, Buttermarkt 12—13. (7167

Pfefferstadt 42, 2 Treppen hoch finden Pensionäre gewissenhafte und freundliche Aufnahme. (7170

Ein frequent gelegenes
Geschäfts-Local
mit Räumlichkeiten, zur Anlage einer **Destillation**, wird zu pachten gesucht.
Näheres u. No. 6686 i. d. Exp. d. Z.

6000 auch 15,000 Mk.
werden von Selbstdarleihern auf ländliche sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 5767 erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 großen, heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, mit Wasserleitung u. Canalisation versehen, ist Hundegasse 7 zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

Hundegasse 61
sind 1 Comtoirzimmer u. die daselbst im Hinterhause (Dienergasse 29) beleg. Speicherräume zu vermiethen.

Eine Wohnung auf Rechtstadt, best aus 4—5 geräum. Zimmern, Mädchenstube und allem übr. Zubehör, wird zum 1. April k. J. **gesucht.** Adressen u. 7166 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 14 Octbr. **Auftreten der weltberühmten Gymnastiker-Gesellschaften Colter-Weitzmann und E. Thiele.** U. A.: **Der große Deckenlauf,** oder: **Die verkehrte Welt.** Zum Schluß: **Besteigen des hohen Luftseils, ohne Balancirstange,** ausgeführt von Hrn. E. Thiele. **Derselbe setzt eine Prämie von**
2000 Mark
für denjenigen aus, der im Stande ist, diese Production nachzuahmen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.